



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Petrefaktensammler

Fraas, Eberhard

Stuttgart, 1910

Gliederung der Quartärformation

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55853)

der Riesenhirsch und der Auerochs. Andere Tiere sind ausgewandert, wie der Wisent, der Elch, der Wolf, Polarfuchs, das Renn, der Moschusochse, das Murmeltier, der Alpenhase und der Halsbandlemming. Andere Formen leben aber auch noch heute als Wild in denselben Gegenden, wenn auch durch den Menschen mehr oder minder beeinflusst und zurückgedrängt. Den Hauptfaktor aber bildet zweifellos der Mensch, der zwar in den ältesten Zeiten offenbar die Fauna noch wenig beeinflusst, sich aber allmählich immer mehr zum Herrn der gesamten Tierwelt aufschwingt und sie beherrscht.

Als Fundplätze für diluviale Reste, welche auch in Privatsammlungen keineswegs ausgeschieden werden sollen, sondern im Gegenteil ein recht grosses Interesse beanspruchen, kommen lokale Flusssande mit sehr schöner Erhaltung der Knochen in Betracht, in Norddeutschland wird auch schönes Material aus den grossen Torfen gewonnen. Besonders wichtig sind sodann die Reste aus Löss und Lehm, zu deren Aufsammlungen in den Lehmgruben der Ziegeleien Gelegenheit geboten ist. Auch die Kalktuffe liefern wichtige Fossilien, und ebenso wurde schon auf die Bedeutung der Höhlen als Fundplätze hingewiesen.

Der Erhaltungszustand ist recht verschiedenartig, je nachdem die Stücke einer Gesteinsart entnommen sind. In den Torfen und im Höhlenlehm bewahren die Knochen ein nahezu rezentes Aussehen, während sie in den Kalken schon viel brüchiger sind und insbesondere im Löss und Lehm starke Verwitterung und spätere Verhärtung durch Kalk und Lehm aufweisen. Im allgemeinen ist die organische Substanz vollständig verschwunden und wo nicht der Knochen durch nachträgliche Verkalkung gefestigt ist, bedarf es beim Sammeln sorgfältiger Behandlung. Dabei ist zu beachten, dass die der Erde feucht entnommenen Stücke zuerst recht langsam, ohne Einwirkung von Sonnenbestrahlung getrocknet werden müssen, dann werden sie so lange mit stark verdünntem, heissem Leimwasser getränkt, bis der Knochen nichts mehr annimmt und darauf sorgfältig getrocknet.

Gliederung der Quartärformation.

Erste Glazialzeit (Mindeleiszeit nach Penck).

Stark verwiterte und ausgewaschene Moränen, übergehend in Deckenschotter; ausserhalb dem Vereisungsgebiet alte Flusssande von Mosbach, Mauer b. Heidelberg und Süssenborn b. Weimar (*Elephas meridionalis*, *Rhinoceros etruscus*, *Hippopotamus*, *Cervus latifrons* und *palmatum*, *Ursus Deningeri* und *Homo Heidelbergensis*).

Ältere Interglazialzeit.

Stufe des *Elephas antiquus* und *Rhinoceros Mercki*, seltene Spuren des Menschen in Form von Eolithen. Hierher gehören die Torfe von Homerdingen und Klinge, der Kalktuff von Taubach b. Weimar, die Hochterrassensande von Steinheim a. d. Murr, die Höhlenfauna des Heppenloches. In der norddeutschen Niederung marine Yoldien- und Cyprinentone von Schleswig-Holstein, Hamburg und Elbing.

Zweite Glazialzeit (Risseiszeit).

Hauptvergletscherung mit weitestem Vorstoss der Moränen, unterer Geschiebemergel von Norddeutschland, fluviatile Hochterrassenschotter.

Jüngere Interglazialzeit.

Hauptsächliche Löss- und Lehmbildung, Stufe des *Elephas primigenius*, *Rhinoceros antiquitatis* (= *tichorhinus*), *Ursus speläus*, *Bos primigenius* und *priscus*, arktische Nager; älteres Paläolithikum mit *Homo primigenius* (Neandertrasse). Hierher gehören die Mammutfelder von Cannstatt, die Sande von Rixdorf, der Torf von Lauenburg, die marinen Schichten in Ost- und Westpreussen mit Nordseefauna, zahlreiche Höhlenfaunen im schwäbisch-fränkischen Jura, sowie im Harz.

Dritte Glazialzeit (Würm-Eiszeit).

Jüngste innere Moränenzüge und ihnen entsprechend die fluvioglazialen Auswaschungen als Niederterrassen.

An die Eiszeit anschliessend jüngerer Geschiebemergel Norddeutschlands und jüngerer Löss in Süddeutschland, Stufe des Edelhirsches neben Wildpferd und Renn, jüngeres Paläolithikum. Hierher gehören die Höhlenfaunen vom Hohlenfels, Muggendorf, Schweizersbild und Tischoferhöhle bei Kufstein.

Allmählicher Uebergang in die Jetztzeit oder Alluvium. Ausbildung der jetzigen Verhältnisse unter der Herrschaft des Menschen, welcher sich durch die jüngere Steinzeit und Bronzezeit zur Eisenzeit hindurcharbeitet.